

Gesellschaft und Bildung

Autor(en): **Niedermann, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **59 (1972)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-525701>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

so dürfte die Relevanz der Resultate doch von allen Erziehern sehr zu beachten sein. Da die Studie sich nicht vom pädagogischen Wunschdenken und aus enger subjektiver Erfahrung bestimmen läßt, sondern das Frei-

zeitverhalten der Internatsgymnasiasten mit Hilfe empirisch-deskriptiver Methoden inhaltlich wie formal sachlich und sauber angeht, wirkt sie überzeugend und glaubwürdig.

Gesellschaft und Bildung

Josef Niedermann

Heute veraltet bekanntlich das Wissen schon innert zehn Jahren völlig. Was die wissenschaftlichen Werke, die Lexika, die Zeitschriftenaufsätze vor zehn Jahren als das neueste Wissen verbreitet haben, muß in unserem Bewußtsein umgebaut und revidiert werden. Aber auch die Blickrichtung der Bewußtseinsbildung und der Interessenlage verlagert sich ständig. In die erste Reihe der Bildungsinteressen sind heute die Gesellschaftsfragen getreten, ob mit Recht oder mit Unrecht, steht hier außer Diskussion. Aus den Ergänzungsbänden zum Staatslexikon der Görresgesellschaft, erschienen 1970, die das neue Gesellschaftsdenken, das neue wirtschaftspolitische, politische und Rechtswissen der letzten zehn Jahre (1959–1970) in Großaufsätzen zusammenzufassen suchen, aus dem darin gebotenen gewaltigen Informationsmaterial, das in klare, umfassende Zusammenhänge gebracht worden ist und jeweils einen kritischen Einblick in die betreffenden Komplexprobleme gewährt und mit einer ausgezeichneten internationalen Bibliographie versehen ist, seien zur Information der Leserschaft der «schweizer schule» einige bildungspolitische Aspekte ausgewählt und dargeboten.

Wissenschaft und Bildungspolitik

Die heutige staatliche Einwirkung auf die Wissenschaft und Bildungspolitik ist äußerst intensiv geworden und steuert auf eine Globalführung hin. Dazu drängt der äußerst beschleunigte soziale, technische und wirtschaftliche Wandel hin. Mit erhöhter Bildung steigen die Einkommen; Länder mit unzureichenden Bildungsinfrastrukturen benötigen Entwicklungsprogramme; auch im einzelnen ist der Bildungsanspruch gestiegen, und für jeden Menschen werden Startgerechtigkeit und Chancengleichheit gefordert; die hoch-

spezialisierte Gesellschaft bedarf eines breiten Angebots von Kräften, die der Spezialisierung fähig sind: Bildung ist als Investition für morgen noch wichtiger geworden als das Geld selbst. Keine kleine Gefahr stellt das Bevorzugen schematisch eingeübter Fähigkeiten statt der Entfaltung der kritischen Intelligenz dar. Selbst in der vorschulischen Bildung wird das Kognitiv-Rationale als immer wichtiger angesehen. Vor allem wichtig sind das Lernen des Lernens, die Weiterbildung, die Flexibilität im Bildungswesen. (Von der musischen Bildung, von der weltanschaulichen Bildung, von der Bildung zur Verantwortung spricht dieser Beitrag nicht. Auch die andern Beiträge über Bildung sind seltsam weltanschauungsarm geworden!)

Wissenschaftstheorie – Kybernetik – Spieltheorie

Äußerst wichtig ist die Wissenschaftstheorie geworden, die die Regeln erarbeitet, nach denen wissenschaftliches Arbeiten zu beurteilen ist, und noch gewichtiger ist die Kybernetik mit ihren verschiedenen Theorien und Anwendungsgebieten. Sie arbeitet u. a. mit der Spieltheorie, mit der Modelltheorie, wendet sie in bedeutsamer Weise auch auf die Humanwissenschaften wie Psychologie und Pädagogik an. Methodisch geht es in bezug auf den Lernprozeß u. a. um die Minimalisierung der Information mit optimaler Darbietung des Lehrstoffes. Bisher konnten aber fast nur Programme für relativ einfache, operationalisierbare Lehrstoffe wie Rechentechniken, Sprachenlernen, Programmierungsschulung entwickelt werden. Die Kybernetik als Mittel für die Soziologie, Wirtschaft, Politik usw. bringt eine gewaltige Veränderung der Welt. Die einen befürchten schwere Nachteile, andere erhoffen eine Emanzipation des Menschen und Humani-

sierung der Arbeit. Auf jeden Fall wird uns eine Überprüfung in verschiedener Hinsicht abverlangt. Die Spieltheorie, die besonders auch für Fragen des Militärwesens, in der Strategie usw. eingesetzt wird, ist bedeutsam für die Zukunftsforschung.

Zukunftsforschung

Vorausdenken ist eine Frage des Überlebens überhaupt. Man will von dem, was geschieht und geschehen wird, früher Kenntnis erhalten, um darauf entsprechend vorbereitet zu sein. Es gilt, die Trends zu ermitteln, Modelle für neue Weltentwürfe, für Verkehrssysteme, für Städtebau, für politische Systeme, für Planungen zu finden. In den betreffenden Institutionen arbeiten Tausende von Fachleuten zusammen. Damit wird aber Zukunftsforschung, die übrigens Mode geworden und für manche geradezu an die Stelle der früheren Wahrsager getreten ist, zu einer so teuren Angelegenheit, daß sich nur die Wirtschaftsforschung solche Prognostik erlauben könne, oder man gehe nur technokratische Organisationsprobleme an und vernachlässige gerade in der Bildungspolitik Wichtigstes und Menschlichstes.

Schulrecht

Im Schulrecht gehen die Trends dahin, die weltanschauliche Gliederung im Schulwesen aufzugeben. Mit ungeheurem Druck wird die Gemeinschaftsschule propagiert, deren Organisation und Bildungsfunktion fast allen Einsatz absorbieren. Die Volksvertretungen (Parlamente) haben sich fast vollständig selbst entmachtet und die Schulordnungsfragen an die Exekutive abgegeben. Die künftige Entwicklung des Lehrerrechtes wird einerseits die Rechtsstellung des Lehrers gegenüber Schulaufsichtsbehörden, aber auch das Mitwirkungsrecht der Schüler und der Eltern verstärken. Den Eltern wird aber die Entscheidungsbefugnis über die Nichtweiterbildung ihrer Kinder zugunsten des Entfaltungsrechtes des Kindes weggenommen werden. Umstritten sei das Recht der Schüler auf Schulzeitungen, Flugblattverteilung, Schulstreik. Die Interessenvertretung der Schüler sei anerkannt, nicht aber die Konferenzteilnahme gewährt. Privatschulen leisten schulische Initiativen, ergänzen oder ersetzen staatliche Schulen. Sie müssen nicht mit den Staatsschulen gleichartig sein,

nur gleichwertig, um die Staatsunterstützung beanspruchen zu können.

Gesellschaftspolitik

Von bedeutender Relevanz für die Bildung ist die Gesellschaftspolitik. Entgegen der heutigen Wissenschaftsgläubigkeit ist zu sehen, daß die Wahl der Ziele der Gesellschaftspolitik und ihre wertmäßige Begründung von der Wissenschaft überhaupt nicht geleistet werden kann. Und doch bedarf die Gesellschaft politischer und kultureller Leitbilder und Wertstäbe: New Deal, New Frontier, Great Society, Solidarität, Freiheit und Gerechtigkeit, subsidiäre Gesellschaft usw. Heute kann der Bürger niemals mehr in allen wichtigen Fragen ein kompetentes Urteil abgeben. Politisches Sachwissen wird zunehmend Domäne der Fachleute. Und doch ist für den Staat neben den Leitbildern auch ein relativer Konsensus der Bürger unerlässlich, der jeweils zu schaffen ist.

Presse

Die jetzigen Entwicklungen gehen in der Richtung auf Konzentration, werbewirtschaftliche Ausrichtung nach Zielgruppen, auf Voranschreiten in bezug auf die technischen Produktionsmittel. Die notwendige Auflage muß über 100 000 betragen. Andererseits entsteht gerade wegen solcher Konzentration Unbehagen und Kritik. Halten können sich die Prestigezeitungen. Zu ihnen gehört auch die NZZ trotz ihrer bloß 74 000-Auflage. In bezug auf die *Pressefreiheit* rangiert die Schweiz an der Spitze, nicht zuletzt wegen der bisherigen echt demokratisch verantwortlichen Haltung der Leserschaft, die aber heute doch zunehmend verloren geht. – Bei den Unterhaltungsblättern beträgt die Existenzschwelle 1,5 Millionen. Darum konzentrieren sich die Unterhaltungszeitschriften immer mehr bei wenigen Verlagen.

Gleichberechtigung der Geschlechter

Trotz aller heutigen Euphorie stellt die Gleichberechtigung der Geschlechter laut dem Beitrag sehr ernste Probleme, die sich nicht aus dem Handgelenk lösen lassen.

Vereinigte Staaten von Amerika – Vietnamkrieg – Raumfahrt

Die im ausführlichen Aufsatz über die Vereinigten Staaten gebotenen Informationen

belegen, wie schwierig hier die Probleme sind und wie leicht unsere europäische Kritik. In den USA ist sowohl die weiße wie die farbige Bevölkerung den Ansprüchen der modernen Industriegesellschaft nicht gewachsen. Die soziale Integration braucht noch Generationen. Je kleiner die Unterschiede zwischen Weißen und Schwarzen werden, um so brisanter wird das Verlangen nach Gleichheit. Die Rassengegensätze sind in den USA wie in England besonders bei der arbeitenden Bevölkerung groß. Aber es wird für die soziale Integration der Schwarzen in den USA Gewaltiges unternommen, und doch geht bei der heutigen Gesamtentwicklung und andererseits wegen der mangelnden Unterstützung durch jene, welche dieses Problem nicht als das ihre ansehen, die Strukturänderung zu langsam vorwärts, und so vertieft sich der Graben. Die Farbigen sollten in stärkerem Umfange in die geistige Elite des Systems eindringen können. Viele Schwarze in den USA wie in Afrika wollen sich heute einfach durch Kampf von ihren Unterlegenheits- und Abhängigkeitsgefühlen befreien, wobei vielfach schon nicht mehr die Gleichheit gewünscht wird, sondern die Andersheit heraufgespielt wird. In bezug auf den *Vietnamkrieg* suchen außerexekutive Kreise durch Manipulierung der öffentlichen Meinung das Problem zu entscheiden. Hanoi jedoch pflegt in Führung und Volk die Gewißheit, daß die Kommuni-

sten den absoluten Sieg erreichen werden, und der kritische Westen unterstützt diese nordvietnamische-kommunistische Hoffnung.

Raumfahrt

Die Raumfahrt sei nicht als ein geldverschlingendes Hobby anzusehen, sondern als ein Feld, auf dem der Stellenwert der Nationen entschieden, vor allem aber eine enorme Steigerung der Teamarbeit und des Erfindungsgeistes erreicht wird.

Soziale Vorurteile

Solche werden nicht bloß in den Familien herangezogen, sondern auch in den Schulen und in den Erwachsenenorganisationen. Die Erziehung wie die Politik können und sollen dagegen wirken, indem sie den sozialen Abstieg von einzelnen Gruppen verhindern und die Aggressionshaltungen gegen fremde Gruppen abbauen helfen.

Eine Fülle von Informationsmaterial über Bildungs- und Gesellschaftsfragen liegt auch in den zahlreichen Länderartikeln. Genannt seien auch Planung, Infrastruktur, Frieden und Friedensforschung, Gastarbeiter, Städtebau, Soziale Rolle, Kirche und Gesellschaft, Marxismus, Kommunismus, Uneheliches Kind usw.

Staatslexikon, hrsg. von der Görresgesellschaft. 6. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Bände 8–10 bzw. erster, zweiter, dritter Ergänzungsband. Je ca. 400 Seiten, Lexikonformat. Verlag Herder, Freiburg, 1970.

Lösen Satelliten das Problem der kommenden Massenausbildung?

Jean Talbot

(UF 600) Im Jahre 2000 wird es sechs Milliarden Menschen auf der Erde geben, und die heutigen Unterrichtsmethoden werden einfach nicht ausreichen, den meisten von ihnen eine angemessene Bildung zu vermitteln.

«Wenn die zehn bis dreißig Prozent der in abgelegenen und isolierten Gebieten lebenden Weltbevölkerung nicht geopfert, ihres Rechts auf Bildung beraubt werden und als Bremse des Fortschritts in jedem Entwicklungsland wirken sollen, dann können nur Unterrichtssatelliten die Lösung bringen.»

Diese nachdrückliche Erklärung richtete der UNESCO-Sachverständige Jacques Torfs an die Konferenz über Unterrichtssatelliten, die das Französische Zentrum für Raumforschung im letzten Jahr nach Nizza einberufen hatte. Jedoch nicht alle der Pädagogen, Satellitentechniker und Planungsfachleute der Regierungen und internationalen Gremien aus 28 Ländern und vier Kontinenten, die sich in dem Kurort an der Riviera versammelt hatten, zeigten sich gleichermaßen begeistert über die Verwendung von Satelliten für Unterrichtszwecke. Professor